

Ausbildung = Education

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **85 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

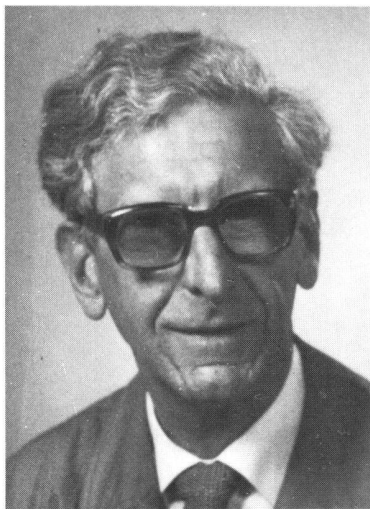
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönliches Personalia

Professor Francis Chaperon zum sechzigsten Geburtstag



Am 27. November 1986 hat Francis Virgile Chaperon, ordentlicher Professor für Vermessung an der ETH Zürich, seinen 60. Geburtstag gefeiert, an seiner beruflichen Wirkungsstätte, dem Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, an der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung der ETH und im Kreise seiner Familie. Alphornklänge, eine Ansprache des Institutsvorstehers, ein improvisiertes Ständchen der Institutskapelle und ein paar Tropfen Walliserwein begleiteten und befeuchteten die Glückwünsche der zahlreichen Gratulanten.

60 Jahre sind eine Zahl, die jeden Jubilar ein bisschen nachdenklich stimmen können, nicht nur aus Gründen des Sexagesimalsystems: Da ist einerseits eine berechtigte Befriedigung über das im Leben Erreichte, andererseits sind es verschiedene Einsichten, die zwar mit jedem Menschenleben verbunden sind, zu denen jeder Jubilar aber nur allein in der Stille seines Kämmerleins gelangen kann.

«Uns ist kein Sein vergönnt, wir sind nur Strom,...»

Als überzeugter Walliser (fast bis in die Knochen) – Bürger von St. Gingolph – wurde Francis Chaperon in Thun geboren. Zu seinen ersten Wirkungsstätten gehörten das Kadetten- und Armbrustschützenkorps von Thun, wo er drei Jahre Schützenkönig war, und dann das Gymnasium von Bern, dessen Wände noch heute still von seinen Jugendstreichen widerhallen. Dann nahm er das Studium der Mathematik an der Universität Basel auf, gefolgt von einem Praktikum in Versicherungsmathematik. Neben seiner Liebe zur Mathematik zog es ihn nach mehr praktischer Tätigkeit in der freien Natur. So musste er fast zwangsläufig an die Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung der ETH Zürich gelangen, wo er 1954 als Vermessungsingenieur diplomierte. Sein Studium

musste er vorwiegend selber finanzieren. Bei seinem Talent für Unterricht und Mathematik war dies mit Stunden am Abendtechnikum Zürich und in den interkantonalen Kursen für Vermessungszeichnerlehrlinge für ihn nicht nur leicht möglich, sondern auch sehr befriedigend, und noch heute verbinden ihn viele Erinnerungen und Freundschaften mit dieser Zeit des «Sturmes und Dranges». Nach einer Praxis-Zeit zum Erwerb des Geometerpatentes (wie es damals noch hiess) und einer Tätigkeit als Forschungsassistent bei Prof. Kobold an der ETH wurde er 1959 als Hauptlehrer für Vermessung und Mathematik an das Zentralschweizerische Technikum (heute Ingenieurschule) in Luzern gewählt. In dieser Zeit engagierte er sich auch sehr stark für den Ausbau der Vermessungsabteilung des Technikums Basel (heute Ingenieurschule beider Basel).

Auf das Wintersemester 1972/73 wurde er zum ordentlichen Professor für Vermessung an die ETH Zürich gewählt. Er betreut hier die Grundausbildung der Kultur- und Vermessungsingenieure, die mit einem zweiwöchigen Vermessungskurs im Land seiner Väter, dem schönen Wallis, abgeschlossen wird, ferner die Vertiefungsfächer Geodätisches Praktikum I, Instrumentenkunde, Landesvermessung, geodät. Seminar und Vertiefungsböcke in Vermessung (mit den andern Professoren) und schliesslich den Diplomvermessungskurs und die Diplomarbeiten (abwechselnd mit Prof. R. Konzett).

Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit sieht Prof. Chaperon im Unterricht, wobei er grossen Wert auf persönlichen Kontakt mit den Studenten legt. Grosses Gewicht haben für ihn die Grundlagenfächer Mathematik, Geometrie und Physik. Sein Anliegen ist es, den Studenten nicht nur Fachwissen beizubringen, sondern die wesentlichen Grundlagen und ihre Zusammenhänge erkennen zu lassen, und dies nicht nur in abstrakter Form, sondern von Mensch zu Mensch. Neben der Pflege seiner alten Liebe, der Mathematik und Anwendungen der numerischen Mathematik und mathematischen Geodäsie, sind unter seiner Leitung Untersuchungen über neue Instrumente, insbesondere Distanzmesser, Modelle für Meteorologie für die genaue Reduktion von EDM-Messungen, Mess- und Rechenverfahren zur Refraktion und Anwendungen der Landesvermessung (Alpentravese) durchgeführt bzw. entwickelt und mit Erfolg angewendet worden.

Zu den Gratulanten zählen nicht nur seine alten und neuen Schüler, seine engern Mitarbeiter, die Mitarbeiter des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie, die Dozenten der Abteilung VIII der ETH und der Ingenieurschulen, sondern auch die Vertreter und Mitarbeiter der Eidg. Landestopographie, der Eidg. Vermessungsdirektion, der Eidg. Geometerprüfungskommission, der kantonalen Vermessungsämter und des Schweiz. Vereins für Vermessung und Kulturtechnik und nicht zuletzt der Armee, für die er sich immer mit Überzeugung eingesetzt hat, und in der er als Chef des Vermessungsdienstes der Artillerie immer noch Dienst leistet.

Sie alle schätzen seine offene, phantasie- und humorvolle wie auch seine besinnliche Art und die Zeit, die er sich immer für ein freundschaftliches Gespräch zu nehmen

weiss. Wir alle wünschen ihm in seiner weiteren beruflichen Tätigkeit, im Familienleben und in seinen übrigen Unternehmungen weiterhin viel Erfolg, Befriedigung, Gesundheit und Glück für die nächsten Jahrzehnte.

A. Elmiger

Ausbildung Education

Weiterbildungskurs Grünverbau 1 in Maienfeld vom 7./8. Oktober 1986

Erstmals hat die Abteilung Wasser und Boden (Prof. Dr. H. Grubinger) des Institutes für Kulturtechnik in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Försterschule Maienfeld einen Weiterbildungskurs im Fachgebiet Ingenieur-Biologie, Schwerpunkt Grünverbau, organisiert. Nachdem im vergangenen Jahr die Nachfrage seitens der Studenten der Abteilung VIII der ETH Zürich nach mehr Ausbildung in dieser naturnahen Bauweise stark gestiegen ist und in den Vertiefungsböcken jeweils nur für eine kleine Anzahl von Studenten eine Aufgabe in diesem Fachgebiet zur Verfügung gestellt werden konnte, hat sich das IfK zu diesem Schritt entschlossen. Der Kurs traf denn auch auf grosses Interesse und war in kurzer Zeit voll belegt. So trafen sich am 7. Oktober neun Studenten, drei Diplomanden und drei Mitarbeiter des IfK in der Försterschule Maienfeld (GR) zur Begrüssung durch den Kursleiter Celsio Pagnoncini.

Die Bündner Herrschaft ist für einen solchen Grünverbauskurs sehr geeignet, gibt es doch in dieser Gegend zahlreiche Projekte in den verschiedensten Ausführungen, die von Maienfeld aus in wenigen Minuten erreichbar sind. Doch bevor wir uns ein erstes Mal zu ei-



Abb. 1: Hangeinschnitt zum anschliessenden Einbringen einer Busch- und Heckenlage.



Abb. 2: Teilnehmer bei der Weidenbestimmung am Rhein unter der Leitung von C. Pagnoncini.

ner solchen «Baustelle» begaben, galt es, bereits früher Gelerntes wieder aufzufrischen und weitere Grundlagen neu zu erlernen. Vor allem in der Pflanzenkunde gab es einiges nachzuholen. Unsere erste Station war Fläsch, wo wir ein Projekt in den verschiedensten Stadien beobachten konnten. Die zweite Station führte uns nach Bad Ragaz zu einem Projekt, das zum Teil bereits die dritte Vegetationsperiode hinter sich hatte. Parallelen und Differenzen zum Projekt in Fläsch konnten wir nun kritischer betrachten. Auffallend bei beiden war, dass für den Lebendverbau in diesen Regionen vor allem verschiedene Weidenarten eingesetzt wurden. Es sind denn auch die Weiden, die uns in diesem Kurs hauptsächlich beschäftigten. So sammelten wir die wichtigsten Arten im Erntebestand am Ufer des Rheins, die wir in einer weiteren Theoriestunde vor dem Abendessen zu beschreiben und zu bestimmen hatten.

Am andern Morgen galt es dann, Gelerntes praktisch anzuwenden, angefangen bei der Artenwahl und deren Gewinnung, hin zum Einbau und Lagern des lebendigen Materials. Unter den fachkundigen Augen von Celsio Pagnoncini hatten wir Gelegenheit, einige Quadratmeter Rutschgebiet zu sanieren. Dabei konnten wir erleben, wie schwierig die Ausführung eines Grünverbauprojektes ist. Meist sind diese Arbeiten in sehr steilem und schlecht zugänglichem Gelände auszuführen, wozu kommt, dass die humushaltige Oberschicht meist nicht mehr vorhanden ist. So gaben uns die genannten Punkte und der zum Teil verwitterte, felsige Untergrund am meisten zu schaffen. Doch wie leistungsfähig, trotz dieser schwierigen Bedingungen, der Busch- und Heckenlagenbau ist, konnten wir nur ein paar Meter nebenan sehen, wo sich im gleichen Projekt bereits dreijährige Weiden fest im Untergrund verankert haben. Das Gelingen einer Sanierung hängt in erster Linie von der richtigen Wahl des Pflanzenmaterials, des sorgfältigen Einbaus der Stecklinge und Setzlinge und vor allem von der Pflege und dem Unterhalt in den folgenden Jah-

ren ab. Auf diese Punkte wurden wir als angehende Ingenieure ganz besonders aufmerksam gemacht.

Mit diesem Kurs konnten wir einen kleinen Einblick in die Welt der Ingenieur-Biologie gewinnen. Bis wir jedoch so weit sind, müssen wir noch viel Erfahrung sammeln und der Natur tüchtig auf die Finger schauen. Zum Schluss möchte ich im Namen aller Teilnehmer dem IfK und A. Burkard für die Organisation, der Interkantonalen Försterschule Maienfeld für die Gastfreundschaft und vor allem dem Kursleiter, Celsio Pagnoncini, für die sehr gute Betreuung danken.

Urs Vetter

VSVT/ASTG/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungstechniker
Association suisse des techniciens-géomètres
Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Section Vaudoise

La section vaudoise a le privilège de vous annoncer que son célèbre «Guid'âne» se nomme désormais:

«Aide-mémoire du technicien-géomètre» et qu'il a été complété par:

- angles inscrits, cercles
- théorème des bissectrices
- intersection de deux cercles ou deux distances
- intersection d'une droite et d'un cercle
- intersection de deux directions
- pied de perpendiculaire
- redressements de limites
- rabattement
- station excentrique
- relèvement
- station libre
- courbes circulaires.

Les membres déjà en possession de la première édition peuvent obtenir ce complément pour la modique somme de fr. 15.– (fr. 20.–)*, l'aide-mémoire complet coûtant fr. 30.– (fr. 40.–)*.

*(prix pour non membre)

Si vous êtes intéressés par cette offre, veuillez vous adresser à:

Paul Rolli, Chemin du Couchant 7, 1110 Morges

en mentionnant la nature de votre commande et si vous êtes membre ou non de l'ASTG. Nous sommes à votre entière disposition pour tout renseignement.

Jahresbericht der Stellenvermittlung

In einem Punkt blieb sich die Stellenvermittlung treu. Einseitiges Interesse muss wohl ihre Stärke sein. Dabei war das Stellenangebot grösser und attraktiver als in den vergangenen Jahren. Mit anderen Worten: Stellensuchende meldeten sich beträchtlich weniger. Woran mochte das liegen? Ausschliesslich junge Berufsleute benutzten bisher die Stellenvermittlung bei einem Stellenwechsel. Bei ihnen war eine Verunsicherung und Beunruhigung über ihre Zukunftsaussichten unüberhörbar. Eine mögliche Bestätigung dafür lieferte mir eine Umfrage der Gewerkschaft Bau & Holz. Insgesamt 720 Lehrlinge aus verschiedenen Bau- und Holzberufen wurden über Arbeitsbedingungen und Arbeitsqualität befragt. Dabei beurteilten rund drei Viertel der befragten Vermessungszeichner ihre Beschäftigungsaussichten als mässig bis schlecht. Ebenfalls erschreckend hoch waren die negativen Antworten über ihre Aufstiegsmöglichkeiten. Eine solche Umfrage darf nicht abschliessend und repräsentativ für eine Beurteilung der Lage benutzt werden. Sie zeigte aber die Schwachstellen in unserer Branche schonungslos auf. Es kann durchaus sein, dass in der Erhebung eine mögliche Erklärung lag, weshalb der Rückgang von Anfragen junger Vermessungszeichner so drastisch ausfiel. Den Rahmen des Jahresberichtes würde es sprengen, hier die vielfältigen Gründe dafür zu erläutern. Wichtige Massnahmen zu ergreifen, um der unerfreulichen Situation zu begegnen, wird Sache der Fachleute in den Kommissionen der verschiedenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sein. In der Hoffnung, dass diesem wichtigen Anliegen für die Zukunft genügend Gewicht beigemessen wird, setze ich mich weiterhin dafür ein, dass die Stellenvermittlung ihre Aufgabe versieht und zur Hilfeleistung angerufen werden kann.

Ali Frei

Rapport annuel du bureau de placement

Sur un point, le bureau de placement est resté fidèle à lui-même. Il semblerait qu'un intérêt unilatéral constitue sa force. Et pourtant, l'offre de postes vacants était plus importante et plus attrayante que les années précédentes. En d'autres termes, il y avait beaucoup moins